

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

23.11.1914 (No. 321)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 321

Montag, den 23. November 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wochentags
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und
des Auswärtigen hat unterm 16. November 1914 den
Justizakuar Joseph Klok beim Notariat Achern zum
Amtsgericht Willheim bestellt.

Gefallen auf dem Felde der Ehre:

Verwaltungsaktuar Hermann Schneider, zuletzt bei
der Großh. Baugewerkschule hier, Einjährig-Freiwilliger
im Leibgrenadierregiment 109;

am 2. November 1914: Verwaltungsaktuar Billy
Schuhmacher, zuletzt bei der Bäckerei Großh. Ministeri-
ums des Innern, Kriegsfreiwilliger im Leibgrenadier-
regiment 109.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 23. November.

Der Krieg.

W. V. Großes Hauptquartier, 22. Nov.
vorm. Mitteilung der Obersten Heeresleitung. Auf dem
westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

In Polen wird noch um den Sieg gekämpft. Das Rin-
gen südlich Warschau, in der Gegend Lodz und bei Czestochowa dauert fort.

W. V. Wien, 21. Nov. Amtlich wird verlautbart
vom 21. November, mittags: Der Angriff der Verbündeten
auf die russischen Hauptkräfte in Ostpolen geht
auf der ganzen Front vorwärts. In den Kämpfen nord-
östlich Czestochowa ergaben sich zwei feindliche Bataillone.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. v. Hofer, Generalmajor.

W. V. Wien, 22. Nov. Amtlich wird verlautbart:
22. November mittags: Die Verbündeten setzen ihren
Angriff in Ostpolen energisch und erfolgreich fort.
Unser südlicher Schlachtfeld erreichte den Szreniawa-
Abschnitt. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden ab-
gewiesen. Bisher machten die R. K. Truppen über 15 000
Gefangene. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Auch
westlich des Dinajes und in den Karpathen sind größere
Kämpfe im Gange. Der Stellvertreter des Chefs des
Generalstabs: von Hofer, Generalmajor.

Der Krieg in den deutschen Schutzgebieten.

Die Kolonialverwaltung veröffentlicht eine Zusammen-
fassung der Ereignisse der ersten 3 Monate, aus der
wir im Nachstehenden einige wichtige Punkte hervor-
heben.

I. Deutsch-Ostafrika.

Amtliche Nachrichten liegen nicht vor und auch die auf Um-
wegen hierher gelangten Mitteilungen privater Natur sind so
speziell, daß sich ein auch nur annähernd klares Bild von dem
Verlauf der kriegerischen Vorgänge nicht gewinnen läßt. So-
weit nicht anders vermerkt, stammen die nachfolgenden An-
gaben aus der gegnerischen Presse.

Die kriegerischen Ereignisse in Ostafrika spielten sich in
zwei weit voneinander liegenden Gegenden ab, und zwar an
der Küste bei Dar es Salaam im Südwesten an der deutsch-
englischen Grenze zwischen Nyassa- und Tanganyika-
See, im Norden und Nordosten jenseits der deutsch-englischen
Grenze im englischen Gebiet auf dem Ostufer des Viktoria-
Sees und in der Gegend nordöstlich des Kiliman-
dscharo und schließlich im Nordosten am Niwusee.

Während wir es an den vier zuerst genannten Stellen mit
englischen Kolonialtruppen zu tun hatten, waren am letzt-
genannten Punkte die Belgier unsere Gegner.
Über die einzelnen Kämpfe ist folgendes zu sagen: Die
Engländer eröffneten die Feindseligkeiten von der See her ge-
gen Dar es Salaam. Ihr kleiner Kreuzer „Vegasus“ — nach pri-
vaten Nachrichten soll auch der englische Kreuzer „Banda-
ra“ dabei beteiligt gewesen sein — versuchte durch Ge-
schützfeuer den Funkturm von Dar es Salaam unzulänglich zu
schützen. Der Turm wurde später seitens des
deutschen Gouverneurs entfernt, wahrscheinlich, um die offene
Stadt Dar es Salaam vor weiterer Beschädigung zu schützen. Des-
gleichen wurde das im Hafen von Dar es Salaam liegende, bereits
abgerüstete frühere Kanonenboot, jehige Vermessungsschiff
„Möwe“, sowie das Schwimmbot von den Deutschen versenkt.
Einige Tage später wurde der englische Kreuzer „Bogabus“
von dem deutschen Kreuzer „Königsberg“ vor Zanzibar
angegriffen und vollkommen geschichtslos gemacht
(englischer Bericht). Nach privaten Nachrichten soll ein an-
derer englischer Kreuzer bei Dar es Salaam auf ein Riff
aufgelaufen sein und dort festliegen. Mitte August scheinen
dann die Engländer Dar es Salaam besetzt zu haben. Aus Privat-
nachrichten geht hervor, daß es gelungen ist, die in Dar es Salaam
gelagerten Abteilungen der Schutz- und Polizeitruppe
nebst allen Vorräten an Munition, Ausrüstung, sowie die Ar-

tilberie und alles Eisenbahnmateriale nach dem Innern in Sicher-
heit zu bringen. Das Gleiche trifft für die Hafenstadt Tanga-
niqa zu. In Ergänzung dessen wird noch in der „Kugsburger
Abendzeitung“ vom 20. Oktober mitgeteilt, daß sich in
Deutsch-Ostafrika alles vollkommen in Ordnung befände, die
Leute wie in Friedenszeiten auf den Plantagen und Kontoren
arbeiten, und nur ein Teil der Bevölkerung, soweit abkömm-
lich, zu Militärdiensten eingezogen wurde. Mangel an Nahrungsmitteln soll nicht herrschen. Im Südwesten der Kolonie
auf dem Nyassa-See übernahm am 14. August der eng-
lische Regierungsdampfer „Gwendolin“, der mit Geschützen
ausgerüstet ist, den kleinen Dampfer „Hermann von Wismann“
an Schlinghafen an der Westküste des Sees und machte
ihn durch Wegnahme von Maschinenteilen unbrauchbar. Der
Kapitän, der Kapitän und die farbige Besatzung wurden ge-
fangen gesetzt. Am 5. September soll dann eine deutsche Ab-
teilung den Ort Abercorn, auf dem Tanganyikaplateau in
Nord-Rhodeseen gelegen, angegriffen haben, aber zurückge-
schlagen worden sein und sich unter beständigen Kämpfen über
die Grenze zurückgezogen haben. Verluste scheinen beide Teile
nicht gehabt zu haben. Dagegen fanden Anfang September,
heftigere Kämpfe am Westufer des Nyassa-See statt. Der
englische Bericht besagt, die Deutschen hätten an Europäern
7 Tote und 3 Verwundete gehabt. Letztere, darunter die
Leutnants von Helmke und Meckhof, seien in Gefangen-
schaft geraten. Die Engländer geben ihre Verluste an Euro-
päern auf 4 Tote und 7 Verwundete an. So weit bis jetzt
bekannt, sind die Engländer an keiner Stelle unseren zurück-
gehenden Truppen über die Grenze in deutsches Gebiet gefolgt.
Über die Kämpfe an der Nord-Ostafrika berichtet die
„Daily Mail“ auf Grund amtlicher englischer Nachrichten: Im
Laufe des September unternahm die Deutschen längs der
Grenze zwischen Deutsch- und Britisch-Ostafrika Vorstöße zu
dem Zweck, in britisches Gebiet einzudringen und die Ugan-
dabahn zu unterbrechen. Am 6. September sei es westlich des
Tafosufusses zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen eng-
lischen Streitkräften, bestehend aus indischen Truppen und
Kings African Rifles (farbige Schutztruppe) einerseits und
einer deutschen Abteilung andererseits gekommen. Über die
— leider mangelhaften — Versuche der deutschen Truppe,
die Brücke der Uganadabahn bei Voi zu zerstören, liegen ver-
schiedene kurze Privatnachrichten vor. Eine Patrouille, geführt
vom Leutnant d. R. v. Ruffe, wurde zerstreut; v. Ruffe
geriet bei Bura in Gefangenenschaft. In den weiteren Schar-
mühen bei Voi und Tsovo sollen geringfügige deutsche Streit-
kräfte gegen numerisch weit überlegene indische Truppen ge-
kämpft haben. Am 10. September drang am Ostufer des Vik-
toria-Sees in der Gegend von Karungu (englische Grenzstation
nördlich der deutschen Station Sacirati) eine deutsche Ab-
teilung in annähernder Stärke von 400 Mann ein, die am
12. Riffi räumten und sich auf Karungu zurückzogen. Einige
Tage später kam es bei Karungu zum Austausch von Schiffen
zwischen den zur Flottille der Uganadabahn gehörenden Damp-
fern „Winifred“ und „Ravirondo“ und dem deutschen Dampfer
„Muansa“, nachdem vorher „Winifred“ allein sich zunächst
vor der „Muansa“ zurückgezogen hatte. Beide englische Damp-
fer besetzten dann wiederum Karungu, das von den Deutschen
geräumt worden war. „Winifred“, „Ravirondo“ sind Schiffe
von 600 bzw. 900 Reg.-Tonnen und somit weit über dop-
pelt so groß als „Muansa“. Am 19. September griff in dem
Gebiet des Tafosufusses eine deutsche Abteilung den Posten in
Campi ha Karuba an, soll jedoch nach zweistündigem Ge-
wehrrückgegriffen worden sein. Am 23. September
hätten die Deutschen 100 Mann stark, den englischen Aufen-
posten Majoreni in der Nähe von Riffi angegriffen, wären
aber geworfen und hätten sich über den, ebenfalls noch auf
britischem Gebiete gelegenen Mwanafuß zurückgezogen. An-
deren Nachrichten zufolge soll am 25. September ein Gefecht
in dem Gebiet zwischen der Magadi-Eisenbahn (Uganadabahn
der Uganadabahn nach dem an der Grenze liegenden Mwanafuß) und
der Grenze stattgefunden haben. Das letzte Gefecht, über das
Nachrichten hier eingetroffen sind, fand am 26. September
bei Mzimba am Tafosufuß statt. Es ist bemerkenswert, daß die
Engländer, trotz aller ansehnlichen Erfolge, nichts von einer
Verfolgung des geschlagenen Gegners und vom Nachdrängen in
deutsches Gebiet zu melden wissen! Einen schönen Erfolg er-
langt allem Anschein nach eine Abteilung der deutschen Schutz-
truppe über die bei Kiffenii am Nordende des Niwusee ein-
gedrungenen belgisch-kongolesischen Truppen. Nach einem vom
belgischen Gouverneur von Katanga in Sabre eingetroffenen
Telegramm sollen die belgisch-kongolesischen Truppen eine
vollständige Niederlage erlitten haben.

Kampfkraft farbiger Truppen ist vernichtet, sobald die
Offiziere nicht mehr in der Lage sind, ihre Soldaten im Ge-
fecht zu leiten. Die Landungstörps sind lediglich an der Küste
verwendbar und den Strapazen des Buschkrieges nicht ge-
wachsen. Die Verluste der Verbündeten sind also außerordent-
lich schwer. Mangels jeder Verteidigungsgeschütze — die vier
alten veralteten Feldgeschütze in Duala, die man dort als Sa-
lufanonnen benutzte, kann man nicht als solche bezeichnen —
mühten unsere Schutztruppenkräfte erklärlicherweise bei den
Angriffen feindlicher Kriegsschiffe die Küsten räumen. Aus
den Klagen Victoria, Duala, Kribi und Kampo, die vom
Feuer der feindlichen Schiffgeschütze bestrichen werden können,
mühten sich also die unfrigen zurückziehen. Jeder Zoll Landes
aber, der außerhalb des Bereiches der Kanonen liegt, wird
heldenmütig verteidigt. Die Taktik dieser Verteidigung ist
durch die natürlichen Verhältnisse gegeben. Die Verbündeten
haben für den Weg von Duala nach Ebea, der nur etwa 90
Kilometer lang ist, und sich längs der Bahnlinie hinzieht, über
drei Wochen Zeit gebraucht. Je weiter sich diese Kämpfe von
der Küste entfernen, desto günstiger werden die Verhältnisse
für den Verteidiger und desto ungünstiger für den Angreifer.
Es ist sehr wohl denkbar, daß der Plan unserer tapferen Ver-
teidiger dahin geht, die Feinde unter steter Beunruhigung
weiter ins Innere Kameruns vordringen zu lassen, um sie
dann an einem selbstgewählten Kampfplatze womöglich aufzu-
reiben. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß nach den
letzten Berichten des Gouverneurs die eingeborene Bevölkerung
ruhig ist. Aus einer Bekanntmachung des Gouverneurs vom
Anfang August, nach der sich eingeborene Stämme als Krieger
anboten, geht hervor, daß große Teile der farbigen Bevölkerung
sogar für uns kämpfen wollen, und daß sie wirklich für uns
gekämpft haben, beweist das Beispiel des Sultans von Logons
Kornat.

III. Togo.

Von allen deutsch-afrikanischen Schutzgebieten hat Togo im
Kriegsfall für die Verteidigung die ungünstigsten Bedingun-
gen. Umso höher ist es zu veranschlagen, daß der stellvertre-
tende Gouverneur Geh. Reg.-Rat a. D. von Doering unter
Aufgebot fast aller verfügbaren wehrfähigen Deutschen mit
dieser und mit der Polizeitruppe bis zum äußersten Wider-
stand geleistet hat. Vor allem galt es hier die im Innern des
Landes bei Kamina (Bezirk Sokode) errichtete Großfunk-
station, mittels deren die alltägliche Verständigung nicht nur
mit Togo, sondern auch den übrigen Schutzgebieten in Afrika
erhalten wurde, solange als irgend möglich zu erhalten. Bei
dem Märsche nach Kamina ließ v. Doering den kleinen Fun-
kzenturm bei Tolsokote und die Eisenbahnbrücke über den Si-
lofuh sowie noch andere Brücken der Eisenbahnen nach Atal-
pame und Palime zerstören. Gleichzeitig besetzten die Eng-
länder Lome, erklärten für die Stadt das Kriegsrecht und
alles, bis 120 Kilometer landeinwärts sich erstreckende Land
für englischen Besitz. Dabei wurde die feierliche Zusage ge-
geben, die Ordnung zu wahren und das Eigentum zu schützen.
Wenige Tage später überschritten die Franzosen, die bereits am
8. August Aneho besetzt hatten, den deutsch-französischen
Grenzfluß Mono in der Nähe von Tolpli und besetzten die
Landschaft Sagaba. Nach dem letzten telegraphischen Bericht
des Majors v. Doering vom 24. August hielt der Hauptmann
Rans am Chra die deutsche Stellung gegen große Übermacht und
zahlreiche Geschütze viele Stunden mit großer Tapferkeit. Auf
die Dauer war indessen begrifflicherweise unmöglich, und
so vollzog sich das unermüdliche, behauerliche
Geschick der tapferen Verteidigung Togos von nun an in
schnellem Gange. Nach inzwischen hierher gelangten Privat-
nachrichten hatten die am 25. und 26. August zwischen dem
Kommandeur der deutschen und dem der vereinigten feindlichen
Streitkräfte geführten Uebereignungs-Verhandlungen im wesent-
lichen nachstehenden Inhalt: Geheimrat v. Doering ersuchte
u. a. um Annahme folgender Bedingungen: Uebergabe der
Europäer mit allen militärischen Ehren unter Weibehaltung
der blanken Waffe; nicht inbegriffen in die Uebergabe sollte
die Kolonne des Hauptmanns v. Hirschfeld sein, welche sich
nicht in erreichbarer Nähe befand; Zubilligung von 24 Stunden
Frei zur Abwicklung der Geschäfte; gerechnet von dem Augen-
blick der Bekanntgabe der Genehmigung der Uebergabebedingun-
gen an den deutschen Unterhändler; innerhalb der genann-
ten Frist sollte kein Gefecht mehr stattfinden, und Truppen-
bewegungen nur insoweit, als es sich um Zusammenziehung
deutscher Truppen zum Zweck der Uebergabe handelte; Be-
lassung je eines Europäers für jede Firma zur Wahrung von
deren Privatinteressen; Absendung der gesamten übergebenen
Europäer nach einem Ort, der nicht in den Nachbarcolonien
und möglichst überhaupt nicht in Westafrika liegt. Wie aus
den weiter hier bekanntgewordenen Schriftstücken hervorgeht,
ist seitens des Kommandeurs der feindlichen Truppen, des
britischen Oberleutnants Whant, nur die auf Zurücklassung
je eines Vertreters der kaufmännischen Firmen bezügliche
Bedingung angenommen worden. Den Angehörigen der ka-
tholischen Mission wurde gestattet, in Atalpame zu bleiben
und ihre Tätigkeit fortzusetzen. Im Gegensatz dazu hatten die
Franzosen am 9. August die Mitglieder der katholischen
Mission in Aneho als Gefangene nach Dahomey mitgeführt.
Eine Schilderung der Vorgänge in Togo ist dem Reichs-
kolonialamt erst vor wenigen Tagen von einem, seit langen
Jahren in Togo tätigen Pflanzler zugegangen. Darin heißt
es: „Englisch ist die Küste bis Porto Seguro am Togosee ent-
lang bis zur Mündung des Gaho, der Lome-Landbezirk, der
Mihahöhebezirk von Atalpamebezirk, was westlich der Bahn
liegt. Französisch sind der Anehobezirk, der Atalpamebezirk
östlich der Bahn, Atalpame selbst und der Sokodebezirk; über
den Mangubezirk bin ich nicht unterrichtet. In den Bezirken,

Neueste Telegramme siehe nächste Seiten

die von den Engländern besetzt sind, ist wohl verschiedentlich gestohlen worden, zum Teil wohl von farbigen Angestellten selbst; sonst ist aber alles in ziemlicher Ordnung. In das Gebiet, das von den Franzosen besetzt ist, geht niemand. Bei mir auf der Pflanzung ist fürchterlich gewüstet worden; meine sämtlichen Sachen, Handwerkszeuge usw. Enten und noch vieles mehr ist vernichtet und gestohlen worden.

Sehe bei Anecho (aus anderer Quelle wird berichtet, daß die Franzosen in Anecho sämtliche deutschen Geschäfte geschlossen hätten) solle demoliert sein. Anfang Oktober nun ging ein Schreiben in Rome herum, daß Nichtkombattanten, die über das Meeresgeld verfügten, nach einem neutralen Hafen fahren könnten. Hier meldete auch ich mich, und es ist mir gelungen, durchzukommen. Nach Bekanntwerden der vorstehenden Nachrichten sind die erforderlichen Schritte getan, um eine angemessene Behandlung der in Gefangenschaft geratenen Deutschen herbeizuführen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 23. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rom: Nach dem „Messaggero“ leidet das französische Heer fürchterlich unter der Kälte. Alle Spitäler seien mit Kranken und Sterbenden überfüllt. Infolge des fürchterlichen Unwetters und der unwegbaren Landstraßen wird nach Ansicht der militärischen Kreise der Krieg für die Alliierten immer schwieriger. General Bonnal glaubt, die gegenwärtige Ruhe verberge zweifellos irgend etwas und die deutschen Angriffe würden sicher binnen kurzem irgendwo anders von neuem heftig einsetzen. (Aus dem Wolffschen Depeschmaterial.)

Belgische Offiziere über ihren König.

Berlin, 21. Nov. Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet aus Rosendaal: Vor einigen Tagen wurden in Breda sieben fahnenflüchtige belgische Offiziere interniert, die am 5. November von König Albert mit dem Ritterkreuz des Leopoldordens ausgezeichnet worden waren. Von Landsleuten nach dem Grunde der Fahnenflucht gefragt, entgegnete einer: Weil wir es satt haben, unsere armen Soldaten den herzlosen, bloß um ihr eigenes Fell besorgten Briten zuliebe ins Feuer zu jagen. Glaubt ja nicht, daß der König mit Niedermekeln seiner braven Belgier einverstanden ist. Was soll er aber tun? Seit seiner letzten Begegnung mit Poincaré hat er sich und sein Land den Franzosen und Engländern verschrieben. Ein Sklave ist er heute, kein Herrscher mehr. Ob die Deutschen aus Belgien vertrieben werden oder nicht, mit unserer freien Vaterlande ist es ein für allemal zu Ende.

Zur Beurteilung der belgischen Neutralität.

W.L.B. Berlin, 19. Nov. Unter dem Titel „Zur Beurteilung der belgischen Neutralität“ schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“: Aus einer vor dem Amtsgericht in Köln a. Rh. abgegebenen Zeugenaussage (im Verfahren zur Feststellung belgischer Gewalttätigkeiten gegen Deutsche) teilen wir folgendes mit: Am 31. Juli und am 1. August habe ich an der französischen Grenze bei Mauberge — Grenzort Zeumont bis Namur nur einen belgischen Hüfaren gesehen. Dagegen war um diese Zeit die belgische Grenze nach Deutschland von Namur bis Verbiers mit belgischen Truppen aller Waffengattungen dicht besetzt. In Charleroy war die Mobilmachung in vollem Gange. Schon um halb 5 Uhr morgens war alles in Tätigkeit. Am 31. Juli abends rief mir ein Belgier, die Nacht durchzufahren, denn bei Lüttich sei alles mit Truppen besetzt. Die belgische Grenze gegen Frankreich stand also Ende Juli ganz offen, gegen Deutschland war sie dagegen dicht besetzt.

Ferner aus einer Zeugenaussage vor dem Amtsgericht in Bapenburg: Ich wohnte seit Januar 1907 infolge kontraktlichen Engagements als Ingenieur, Direktor, Techniker einer Fabrik in Duffel (Provinz Antwerpen). Meine Wohnung befand sich in einem Mietshaus, dessen Besitzerin das Kloster der Norbertinerinnen in Duffel ist. Am Donnerstag oder Freitag vor der deutschen Mobilmachung wurden bereits bei uns drei bis vier Jahresklassen einberufen und in der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August dieses Jahres weitere 10 Jahresklassen. Ich weiß dies von unseren Arbeitern, von denen eine große Anzahl eintreten mußte, und zwar befanden sie sich bereits am Samstag morgen, als sie ihre Röhren in Empfang nehmen wollten, in Uniform. Am 1. August mittags war bereits ein kolossales Leben bei uns in Duffel infolge der einrückenden Fortbesatzungen und anderer Truppen.

Englische Minen an der holländischen Küste.

W.L.B. Haag, 21. Nov. Nach halbamtlicher Mitteilung hat die Untersuchung ergeben, daß die bisher angeschwemmten ungefähr 100 Minen, einschließlich derjenigen, die das Unglück bei Westkapelle verursacht haben, nur englische sind und sich darunter keine deutsche befindet.

Russischer Mißerfolg in den Karpathen.

Budapest, 21. Nov. Alle Versuche, russische Abteilungen von Galizien aus gegen die ungarische Karpathengrenze vorzuschleichen, wurden von unseren Truppen glänzend zurückgewiesen. Die Russen waren gezwungen, den Rückzug anzutreten. („Zeff. Ztg.“)

Die Befreiung der Bukowina.

Budapest, 21. Nov. Die Bukowina ist vollständig von den Russen gesäubert. Nur in der Gegend von Mehalla und Boja stehen einige Kilometer von der Grenze etwa 2000 Russen. Fast täglich versuchen kleine Detachements gegen den Bruch vorzurücken. Sie werden jedoch von unseren Vorposten vertrieben. Am 18. und 19. November versuchte eine russische Abteilung über Buzyniz von Nordwesten her in die Nähe von Czernowitz zu gelangen, wurde jedoch an beiden Tagen

unter großen Verlusten zurückgeworfen, worauf sich die Russen zur Armee nach Galizien schlugen. Czernowitz ist in keiner Weise bedroht und sehr ruhig. („Zeff. Ztg.“)

Vom serbischen Kriegsschauplatz. 2440 weitere Gefangene.

W.L.B. Wien, 22. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Starke eigene Kräfte haben die Kolubara bereits überschritten; doch leistet der Gegner in mehreren gut gewählten befestigten Stellungen noch Widerstand. Die eigene Vorrückung, die durch den aufgeweichten Boden, überschwemmte Wasserläufe und im Gebirge durch meterhohe Schnee verzögert war, ist aber nicht aufgehalten worden. Eigene Nachrichtendetalements und große Patrouillen machten in den letzten zwei Tagen wieder 2440 Gefangene. Die Gesamtzahl der während der Kämpfe seit dem 6. November gemachten Gefangenen beträgt hiermit 13 000.

Die Erhebung des Islam.

W.L.B. Konstantinopel, 21. Nov. Amtlicher Bericht des Großen Hauptquartiers. Der Kreuzer „Samidie“ hat gestern die russischen Petroleumdepots und die Station für drahtlose Telegraphie, die sich in Ruapse, einem Ort in der Nähe von Noworossisk, befinden, bombardiert und zerstört. Ein heftiger Kampf, der 9 Stunden dauerte, hat sich am 18. November zwischen den Engländern und unseren Truppen im Schat-el-Arab abgespielt. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Die gefangenen Engländer erklärten, daß sich der Oberbefehlshaber der englischen Truppen gleichfalls unter den Verwundeten befindet. Eines unserer Geschosse, die von unserem Kanonenboot Marmaris aufgefuehrt wurden, traf ein englisches Kanonenboot und verursachte darauf eine Explosion. Einzelheiten des Kampfes fehlen noch.

W.L.B. Konstantinopel, 21. Nov. Die türkische Regierung hat die englische Eisenbahn Smyrna-Aidin, deren Konzeption im letzten Sommer verlängert worden war, mit Beschlag belegt. Dazu wird bemerkt, daß die Forts auf diese Weise gegen England für die beschlagnahmten zwei Dreadnoughts, die Annelion Hyperns und die Verletzung des Staates von Ägypten Vergeltung übt.

W.L.B. Konstantinopel, 21. Nov. Zwei Wagen mit Patronen und anderen in der englischen Postschiff gefundenen Gegenständen, sind nach der Polizeidirektion gebracht worden.

Die Neutralen.

W.L.B. Athen, 22. Nov. Der Marineminister hat demissioniert.

W.L.B. London, 20. Nov. Die „Times“ erfahren aus Washington vom 18. November: Die „Associated Press“ veröffentlicht einen inspirierten Artikel über die Auffassung des Präsidenten Wilson von seinen Pflichten als Friedensstifter. Amerika werde erst dann seine Vermittlung anbieten, wenn einer oder mehrere Kriegführenden ihre Bereitwilligkeit angezeigt hätten, das Anerbieten anzunehmen. Der Präsident sei der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten bereits informell und formell ihre Bereitwilligkeit, gute Dienste anzubieten, gezeigt hätten. Es würde nur Boreingekommenheit gegen ihren etwaigen Einfluß schaffen, wenn sie in dem gegenwärtigen Zeitpunkte mehr tun wollten. Der Präsident deutete an, daß er zwar gern mit anderen neutralen Staaten zusammenwirken würde, aber damit nicht den Anfang machen wolle, bis eine der kriegführenden Parteien ihre Bereitwilligkeit zeige, eine Vermittlung durch eine Gruppe neutraler Nationen in Betracht zu ziehen.

Weitere Nachrichten.

W.L.B. Berlin, 21. Nov. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza, der gestern nachmittag im deutschen Großen Hauptquartier eingetroffen war, wurde heute vom Kaiser in längerer Audienz empfangen und nachher zum Frühstück geladen. Graf Tisza hatte auch verschiedene Unterredungen mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und stattete dem Chef des Generalstabs seinen Besuch ab. Den Abend verbrachte Graf Tisza beim Reichskanzler.

W.L.B. Berlin, 21. Nov. Auf der Tagesordnung der Sitzung des Reichstages am 2. Dezember steht die erste und eventuell zweite Beratung des Entwurfes eines Gesetzes betr. die Festsetzung eines zweiten Nachtrages zum Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1914.

W.L.B. Berlin, 21. Nov. Die „Wolffsche Zeitung“ meldet aus Halle a. d. S.: Dem Kapitänleutnant Aye von dem versenkten Hilfskreuzer „Wilhelm der Große“ gelang es, als Kohlenzieher auf einem neutralen Schiffe nach Deutschland zurückzukehren. Er erhielt das Eisenerz Kreuz erster Klasse.

W.L.B. Berlin, 20. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift: Widerlegung feindlicher Aussagen über die Kathedrale als Nachtrag zu dem Bericht des Geheimen Regierungsrates Professor Dr. von Falke: Der Domherr der Meißener Kathedrale, von Langendonk, hat bei seiner Vernehmung in Brüssel erklärt, daß die Beschädigung der Kathedrale unbedeutend sei und daß das erste Bombardement des Turmes der Kathedrale wie auch unzweifelhaft die folgenden Beschädigungen den Zweck gehabt haben, deren auf dem Turm postierten belgischen Beobachter zu entfernen.

W.L.B. Brüssel, 21. Nov. Der Lauf aller zivil-, straf- und prozeduralen Fristen ebenso der Lauf der Verjährungen ist, soweit diese Fristen und Verjährungen gegen Deutsche, Österreicher, Ungaren, Osmanen und

Angehörige neutraler Staaten in dem okkupierten Belgien laufen oder geltend gemacht werden, durch Verordnung des Generalgouverneurs auf die Zeit vom 1. August 1914 bis zum 15. November 1914 gehemmt worden.

W.L.B. Budapest, 22. Nov. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß die nicht internierten Angehörigen der feindlichen Staaten sich in polizeiliche Listen einschreiben lassen.

W.L.B. London, 21. Nov. Wie bekannt gegeben wird, hat die Regierung den autonomen Kolonien folgende Zuschüsse gewährt: Kanada 12 Millionen, Australien 8 Millionen, Südafrika 7 Millionen, Neu-Seeland 12 250 000 Pfund Sterling. Man schätzt die Kriegskosten für Kanada auf 20 Millionen Pfund Sterling für das Jahr.

W.L.B. London, 21. Nov. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Melbourne lagern in australischen Häfen 1625 Tonnen Butter, 59 000 Rinderviertel, nahezu 250 000 Stück Hammel und Lämmer und 80 000 Körbe Kaninchen, deren Verschiffung infolge Mangel an Dampfmaschinen nicht vor sich gehen kann.

W.L.B. London, 20. Nov. In der Mittwochsitzung des Unterhauses sagte Unterstaatssekretär Meland auf eine Anfrage des Lord Ronaldsbay: Am 10. Oktober gab Generalgouverneur von der Golt den Gesandten der Vereinigten Staaten und Spaniens in Brüssel die schriftliche Garantie, daß die von dem Hilfskomitee nach Belgien eingeführten Nahrungsmittel nicht von dem Militär requiriert, sondern zur alleinigen Verfügung des Komitees bleiben würden. Infolge dieser Garantie und auf Ersuchen der Vereinigten Staaten, Spaniens und der belgischen Regierung beschloß die britische Regierung, Schiffstransporte mit Nahrungsmitteln aus neutralen Ländern und auf neutralen Schiffen, die an die Gesandten der Vereinigten Staaten und Spaniens in Brüssel oder an den Konsul der Vereinigten Staaten in Rotterdam konfiguriert sind, nicht zu behindern.

W.L.B. London, 22. Nov. „Daily Mail“ erzählt: Das Kriegsamt beschließt, eine neue Form von Pfeilen für Flugzeuge einzuführen. Die neuen Pfeile sollen viel gefährlicher sein als die bisher benutzten. Sie sollen auch in Stande sein, das Dach eines Laufgrabens zu durchbohren.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 23. November.

Ein Soldatengrab badischer Kanoniere.

Aus dem Feldpostbriefe eines badischen Artillerieoffiziers erhalten wir einen Abschnitt gestellter, der in inniger Weise ein Soldatengrab badischer Kanoniere behandelt. Es ist zu lesen:

Am Begehrungs-Annah-Garnes-Lens-Carbin liegt ein schlichtes, einfaches Soldatengrab, wie wir ihnen zu Hunderten auf unseren Kriegsmärchen im südlichen Elsaß, in Lothringen, Belgien und Nordostfrankreich begegnet sind. Ein solches Soldatengrab mit seinem schlicht-rohen und doch so treu gemeinten Grabstein hat stets etwas Erregendes und spricht zum Herzen von deutscher Pflanzfreudigkeit, Vaterlandsliebe und Gottesfurcht. Schon als wir den Weg zum ersten Male marschierten (der Briefschreiber ist Führer einer Munitionskolonnen, D. C.), ritt ich heran und las auf dem Querkreuz des roh aus Baumzweigen zusammengefügten Kreuzes 4 deutsche Namen, die ich weiter unten nenne. Hier groß und unregelmäßig aufgeworfene Hügel dagegen die sterblichen Reste der Gefallenen; mehr zu tun, war den treuen Kameraden in der Eile des Vorrückens an den Feind, vielleicht auch beim Pfeifen der feindlichen Angeln, nicht möglich gewesen. Später vorüberziehende Kameraden hatten in der Nähe liegenden, vom Kampf arg mitgenommenen Häusern, deren Bewohner geflohen waren, Blumenöpfe und ein Kreuzifix entnommen; erstere waren um die Gräber herumgestellt, das Kreuzifix schaute vom Herzstück des Kreuzes auf die Totenhügel segnend hernieder. — 8 Tage später führte der Weg die Kolonne wieder dort vorbei. Vade-nec-Landesfinder waren es, die hier den Helmbod für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland gestorben waren. Preussische Garde lag jetzt in der Gegend im Quartier. — Die Grabhügel waren kunstgerecht gehauelt und eingeebnet, an Stelle des ersten roh gegimmerten Kreuzes erhob sich jetzt eines, das aus breiten Brettern fest zusammengefügt war. Der aufwärts weisende Arm zeigte die Inschrift, die sich auf dem Querkreuz fortsetzte: „4 tapferen Kameraden vom Feldartillerieregiment Nr. 76, gefallen am 8. 10. 1914.“ Das Herzstück des Kreuzes war geschmückt mit einem in schwarzer Farbe aufgetragenen eisernen Kreuz. Der untere Kreuzstamm trug die Namen der Gefallenen: Kanoniere Streiter, Schultz, Raier, Weber, Hauptmann und Batterieführer. Wie sie dasselbe feindliche Geschloß dahingestreckt hatte, so lagen sie hier, im Tode vereint, Offizier und Kanoniere. Unterhalb des Kreuzes war ein feinstrecht stehender Grabstein in Gestalt einer Steinplatte angebracht; vor ihr sah ein baumlauger Grenadier von den „Franzen“, die keine weit ausgebreitete und malte in Schönschrift auf den Stein das alte preussische Motto: „Mit Gott, für König und Vaterland!“ Und abermals 8 Tage später, während noch dasselbe preussische Garderegiment dort lag, hatte sich das Bild verändert. Rechts und links von dem angedeuteten Grabstein auf den Gräbern halb liegend zwei weitere Steinplatten, die rechte mit Bismarcks kernigem Ausdruck: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!“, die linke mit dem frischen Schillerischen Reiterpruch: „Und jetzt Ihr nicht das Leben ein, nie wird auch das Leben gewonnen sein!“, geschmückt. Die einzelnen Gräber zierten verschiedenfarbige Asten, und das Ganze war umhüllt von einer niedrigen Wachsbauwede, die noch wieder besonders von einer niedrigen Steinmauer eingefasst war. Auf jedem Grab fundete eine mit weißer Schrift versehene Granat- oder Schrapnellhülle nochmals die Namen der Gefallenen. Sprengstücke und Waffen waren in berechneter Regelmäßigkeit auf den Hügel umhergestreut. So hatte deutsche Kameraden treue weiter wirkend über das Grab hinaus, den Geliebten eine würdige, echt kriegerische Aubestätte bereitet, preussische Gardeinfanterie dem badischen Artilleristen! Und das nur ein Beispiel für so viele. Nicht von Herzen würde ich mich freuen, wenn die Zeiten, falls sie... gedruckt werden sollten, den Angehörigen der vor dem Feinde Gefallenen vor Augen kommen und sie in etwas in ihnen

Wasserstände des Bodensees und des Rheins in Metern

| Tag | Mittags 12 Uhr: | | | | | | | |
|---------|-----------------|--------|-------|---------|--------|------|-------|----------|
| | Konstanz | Meißen | Basel | Brinach | Warten | Rehl | Wagen | Mannheim |
| 1. | 3.77 | 2.86 | 1.24 | 2.54 | 3.42 | 2.99 | 4.73 | 4.23 |
| 2. | 3.75 | 2.81 | 1.13 | 2.43 | 3.33 | 2.90 | 4.64 | 4.12 |
| 3. | 3.71 | 2.76 | 1.16 | 2.44 | 3.26 | 2.86 | 4.55 | 3.98 |
| 4. | 3.69 | 2.66 | 0.94 | 2.39 | 3.21 | 2.85 | 4.49 | 3.87 |
| 5. | 3.68 | 2.54 | 0.84 | 2.22 | 3.07 | 2.67 | 4.41 | 3.78 |
| 6. | 3.67 | 2.50 | 0.89 | 2.18 | 3.00 | 2.56 | 4.23 | 3.65 |
| 7. | 3.67 | 2.58 | 0.86 | 2.22 | 3.01 | 2.55 | 4.21 | 3.56 |
| 8. | 3.67 | 2.58 | 0.91 | 2.30 | 3.06 | 2.59 | 4.20 | 3.58 |
| 9. | 3.64 | 2.52 | 0.86 | 2.23 | 3.01 | 2.55 | 4.18 | 3.56 |
| 10. | 3.63 | 2.49 | 0.90 | 2.20 | 2.96 | 2.51 | 4.15 | 3.48 |
| 11. | 3.62 | 2.45 | 0.77 | 2.18 | 2.90 | 2.50 | 4.10 | 3.41 |
| 12. | 3.61 | 2.42 | 0.76 | 2.11 | 2.88 | 2.43 | 4.05 | 3.32 |
| 13. | 3.60 | 2.40 | 0.70 | 2.09 | 2.87 | 2.39 | 3.99 | 3.25 |
| 14. | 3.58 | 2.39 | 0.71 | 2.07 | 2.87 | 2.35 | 3.96 | 3.20 |
| 15. | 3.55 | 2.33 | 0.64 | 2.06 | 2.81 | 2.35 | 3.92 | 3.15 |
| 16. | 3.50 | 2.32 | 0.56 | 2.03 | 2.79 | 2.33 | 3.86 | 3.11 |
| 17. | 3.46 | 2.35 | 0.59 | 2.00 | 2.77 | 2.30 | 3.84 | 3.06 |
| 18. | 3.46 | 2.24 | 0.54 | 1.98 | 2.71 | 2.28 | 3.80 | 3.01 |
| 19. | 3.42 | 2.19 | 0.50 | 1.95 | 2.66 | 2.20 | 3.73 | 2.96 |
| 20. | 3.42 | 2.15 | 0.41 | 1.94 | 2.65 | 2.18 | 3.71 | 2.91 |
| 21. | 3.38 | 2.07 | 0.43 | 1.88 | 2.58 | 2.10 | 3.65 | 2.86 |
| 22. | 3.37 | 1.99 | 0.36 | 1.81 | 2.54 | 2.00 | 3.60 | 2.76 |
| 23. | 3.35 | 2.00 | 0.32 | 1.78 | 2.51 | 1.99 | 3.53 | 2.68 |
| 24. | 3.32 | 1.96 | 0.26 | 1.76 | 2.49 | 1.99 | 3.49 | 2.62 |
| 25. | 3.30 | 1.95 | 0.32 | 1.73 | 2.47 | 1.96 | 3.44 | 2.56 |
| 26. | 3.28 | 1.95 | 0.26 | 1.70 | 2.43 | 1.92 | 3.43 | 2.53 |
| 27. | 3.26 | 1.90 | 0.26 | 1.71 | 2.44 | 1.91 | 3.39 | 2.50 |
| 28. | 3.25 | 1.88 | 0.14 | 1.68 | 2.40 | 1.84 | 3.39 | 2.49 |
| 29. | 3.25 | 1.89 | 0.16 | 1.71 | 2.41 | 1.86 | 3.39 | 2.49 |
| 30. | 3.22 | 1.92 | 0.20 | 1.70 | 2.45 | 1.94 | 3.43 | 2.51 |
| 31. | 3.20 | 1.88 | 0.26 | 1.66 | 2.43 | 1.90 | 3.43 | 2.56 |
| Mittel | 3.49 | 2.29 | 0.61 | 2.02 | 2.79 | 2.31 | 3.90 | 3.15 |
| Höchst. | 3.78 | 2.92 | 1.32 | 2.63 | 3.47 | 3.05 | 4.78 | 4.23 |
| Niedr. | 3.20 | 1.88 | 0.10 | 1.63 | 2.40 | 1.84 | 3.39 | 2.47 |

* Höchster Stand des Monats.
† Niedrigster " " "

Der verflossene Oktober ist im Durchschnitt nur um weniges zu kühl, dabei zu trüb und zu arm an Niederschlägen gewesen. Die Temperaturen, die in der ersten Hälfte unter, in der zweiten über den normalen gelegen sind, sind um wenige Zehntel zu tief ausgefallen. Frost ist selten und jeweils nur schwach ausgefallen; Schnee ist nur in höheren Lagen und nur in geringen Mengen gefallen. Die Bewölkung ist zu groß und die Sonnenscheindauer deshalb zu klein gewesen, in Karlsruhe um 25 Stunden gegenüber dem langjährigen Durchschnitt. Die Höhen, die sich öfters über den in der Tiefe lagernden Nebelmassen befunden haben, konnten sich dagegen wesentlich größerer Sonnenscheindauer erfreuen. Regen ist jeweils nur in geringen Mengen gefallen; die Mo-

| Stationen | Absolute Feuchtigkeit in mm Monatsmittel | Relative Feuchtigkeit in Prozenten | | Niederschlag Monatsmittel | Stare Tage | Zerstreute Tage | Sonnenstunden im Monat (auf über 25° C.) | Frosttage (Schnee auf über 0 Grad C.) | Tage mit Schneedecke | Windverteilung | | | | | | | | | | |
|------------------|--|------------------------------------|----|---------------------------|------------|-----------------|--|---------------------------------------|----------------------|----------------|----|----|----|----|----|----|----|----|---|--|
| | | Ministe | | | | | | | | Richtung | N | NO | O | SO | S | SW | W | NW | N | |
| | | Datum | % | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Neersburg | 7.0 | 30. | 42 | 83 | 6.4 | 4 | 11 | — | — | 18 | 17 | 2 | 4 | 3 | 15 | 15 | 7 | 11 | | |
| Höfenschwand | 5.8 | 8.16 | 47 | 82 | 6.7 | 4 | 13 | — | — | 2 | 13 | 19 | 2 | 3 | 10 | 21 | 8 | 12 | | |
| St. Blasien | 6.0 | 8. | 47 | 83 | 5.4 | 7 | 8 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| Donauerschlingen | 6.1 | 14. | 40 | 87 | 6.2 | 4 | 12 | — | — | 16 | 11 | 6 | — | 2 | 9 | 17 | 4 | 28 | | |
| Billingen | 6.3 | 8. | 49 | 88 | 6.3 | 8 | 15 | — | — | 7 | 9 | — | 1 | 4 | 14 | 3 | 6 | 4 | | |
| Triberg | 6.5 | 1. | 48 | 84 | 6.1 | 5 | 15 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| Tobnauberg | 5.9 | 30. | 44 | 80 | 6.6 | 8 | 12 | — | — | 3 | 18 | — | 2 | 1 | 18 | 5 | 4 | 42 | | |
| Badenweiler | 7.5? | 1.13. | 58 | 88 | 6.6 | 4 | 11 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| Oberrotweil | 7.1 | 13. | 47 | 81 | 7.2 | 1 | 14 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| Freiburg i. B. | 7.1 | 11. | 47 | 82 | 6.7 | 5 | 16 | — | — | 6 | 35 | 3 | 3 | — | 11 | 5 | 8 | 2 | | |
| Gengenbach | 7.1 | 11.12. | 46 | 82 | 6.7 | 3 | 15 | — | — | 1 | 1 | — | 22 | 7 | 5 | — | 24 | 35 | | |
| Kniebis | 6.2 | 8. | 54 | 87 | 5.7 | 7 | 12 | — | — | 7 | — | 1 | — | — | 4 | 13 | 5 | 63 | | |
| Baden | 7.6 | 8.11. | 55 | 88 | 7.8 | 2 | 19 | — | — | 1 | 10 | 15 | 4 | 8 | 14 | 13 | 8 | 36 | | |
| Karlsruhe | 7.6 | 8. | 52 | 88 | 7.7 | 1 | 19 | — | — | 9 | 24 | 6 | 1 | 3 | 22 | 6 | 4 | 16 | | |
| Wörzheim | 7.5 | 8. | 50 | 87 | 7.5 | 1 | 16 | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 23 | — | 21 | | |
| Mannheim | 7.6 | 4. | 51 | 85 | 8.1 | — | 18 | — | — | 20 | 1 | 2 | 2 | 13 | 3 | 3 | 3 | 40 | | |
| Heidelberg | 7.6 | 7. | 48 | 83 | 7.0 | 2 | 16 | — | — | 3 | 1 | 24 | 10 | 2 | 8 | 8 | 18 | 19 | | |
| Königsstuhl | 6.8 | 14. | 61 | 87 | 7.0 | 3 | 16 | — | — | 1 | 9 | 13 | 25 | 1 | 10 | 7 | 11 | 12 | | |
| Buchen | 6.8 | 4. | 54 | 85 | 7.6 | 3 | 15 | — | — | 2 | 28 | — | 5 | 1 | 11 | 2 | 12 | 32 | | |
| Bretzheim | 7.4 | 7. | 51 | 88 | 8.2 | — | 19 | — | — | 1 | 30 | 9 | 5 | 4 | 23 | 3 | 5 | 13 | | |

nasssummen haben nirgends die Durchschnittswerte auch nur annähernd erreicht, an der Mehrzahl der Stationen haben sie weniger als die Hälfte derselben betragen. Die Luftdruckmittel sind um einige Zehntel Millimeter zu niedrig ausgefallen.

Das erste Monatsdrittel war unter der Einwirkung im Osten gelegener Depressionen meist trüb und leicht regnerisch, nur in den Tagen vom 1., 3. und 9., an denen sich vorübergehend hoher Druck über Mitteleuropa festgesetzt hatte, war es heiter. Die Temperaturen lagen dabei unter den normalen, besonders tief in den Tagen vom 7. und 8., an denen sich vielfach leichter Frost einstellte. Mit dem Beginn des zweiten Monatsdrittels hatte sich die Luftdruckverteilung derart umgestaltet, daß hoher Druck den Norden, tiefer den Süden Europas bedeckte; die dadurch hervorgerufene nördliche Luftströmung kühlte neuerdings ab und zugleich machte es auf. Am 13. verlegte sich der hohe Druck auf den Osten, während im Westen Depressionen aufstauten; auf ihrer Vorderseite waren die nächsten Tage heiter und die Temperaturen stiegen wieder an. Auf den Höhen stellte sich in den Tagen vom 13.—16. völlige Temperaturumkehrung ein. Vom 17. an lag abermals im Norden ein Hochdruckgebiet, während sich jenseits der Al-

pen eine Depression befand; diese verursachte trübes, jedoch trockenes Wetter. Trotz der nördlichen Luftzufuhr lagen dabei die Temperaturen über den normalen. Als im letzten Monatsdrittel Depression im Westen erschienen, stellte sich regnerisches Wetter ein, das bis zum Schluß anhielt. Die Temperaturen stiegen bis zum 26. an, fielen dann aber wieder, als Minima über dem südlichen Festland aufstauten und östliche Winde vorherrschend wurden.

Die Wasserstandsbeziehung ist ruhig verlaufen. Der Bodensee ist den ganzen Monat hindurch gleichmäßig gefallen, der Rhein unter ganz geringen Schwankungen. Der See war am Monatsende auf die jahreszeitliche Niedrigwasserhöhe, der Rhein vielerorts etwas unter diese herabgegangen.

Die Monatsmittel der Wasserstände sind größer als die Vergleichswerte aus dem Jahrzehnt 1901—10: bei Konstanz um 0,09 m, bei Regau um 0,11 m und bei Mannheim um 0,03 m, kleiner bei Waldshut um 0,03 m, Basel 0,32 m, Weisach 0,26 m und bei Rehl um 0,06 m. Die Zuflüsse zeigten im allgemeinen nur geringe Schwankungen.

Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie im Großherzogtum Baden.

Zentral-Handels-Register für das Großherzogtum Baden.

| | | | | | | | | | | | | | |
|--|---|---|--|---|---|---|---|--|---|---|---|---|---|
| <p>Baden. N.44 Handelsregisteramt Lt. B, Band I, O.-Z. 18 — Firma Tiergärtner, Volk & Wittmer G. m. b. H. in Baden — Dem Kassier Albert Schneiderberger und dem Oberbuchhalter Jakob Joders, beide in Baden, ist Gesamtprokura erteilt. Baden, 16. Nov. 1914. Großh. Amtsgericht.</p> | <p>Der seitherige Geschäftsführer Direktor Rudolf Wäher in Burg b. Magdeburg ist als Liquidator bestellt. Freiburg, 9. Nov. 1914. Großh. Amtsgericht.</p> | <p>Freiburg. N.46 In das Handelsregister A wurde eingetragen: Band II, O.-Z. 43: Firma H. S. Dreifuss, Freiburg betr. Die Prokura des Abraham Ulrich Dreifuss, Freiburg, ist erloschen. Band II, O.-Z. 108: Firma Julius Baader, Freiburg betr. Julius Baader, Privat, Freiburg ist als Prokurist bestellt. Freiburg, 14. Nov. 1914. Großh. Amtsgericht.</p> | <p>Karlsruhe. N.63 In das Handelsregister A, Band V, O.-Z. 70 ist eingetragen: Firma und Sitz: Karlsruher Zigaretten-Fabrik Adolf Cynamon jr., Karlsruhe. Inhaber: Adolf Cynamon jr., Kaufmann, Karlsruhe. Karlsruhe, 20. Nov. 1914. Großh. Amtsgericht B. 2.</p> | <p>Karlsruhe. N.69 In das Handelsregister B, Band III, O.-Z. 63, ist zur</p> | <p>Mannheim. N.63 Zum Handelsregister B, Band VI, O.-Z. 41, Firma „Reinische Creditbank“ in Mannheim wurde heute eingetragen: Georg Schmidt, Mannheim, ist als Prokurist für den Vertrieb der Hauptniederlassung Mannheim bestellt und berechtigt in Gemeinschaft mit einem anderen hierzu Ermächtigten die Gesellschaft zu vertreten und deren Firma zu zeichnen. Mannheim, 16. Nov. 1914. Großh. Amtsgericht Z. 1.</p> | <p>Mannheim. N.47 Zum Handelsregister B, Band I, O.-Z. 4, Firma „Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim wurde heute eingetragen:</p> | <p>Leo Giler, Ingenieur, Mannheim, ist als Einzelprokurist bestellt. Mannheim, 17. Nov. 1914. Großh. Amtsgericht Z. 1.</p> | <p>Mannheim. N.48 Zum Handelsregister B, Band VIII, O.-Z. 32, Firma „Mannheimer Druckeri-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim wurde heute eingetragen: Christian Weber ist als Geschäftsführer der Gesellschaft ausgeschieden; Helene Wäher ist jetzt alleiniger Geschäftsführer. Mannheim, 17. Nov. 1914. Großh. Amtsgericht Z. 1.</p> | <p>Mannheim. N.61 Zum Handelsregister B, Bd. IX, O.-Z. 21, Firma „Reinische Porzellanfabrik Gesellschaft“ in Mannheim wurde heute eingetragen: Felix Kaus, Mannheim, und Karl Müllin, Mannheim, sind zu Prokuristen bestellt und gemeinsam zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung deren Firma berechtigt. Mannheim, 20. Nov. 1914. Großh. Amtsgericht Z. 1.</p> | <p>Mannheim. N.67 Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: 1. Band II, O.-Z. 32, Firma „K. Martens“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen. 2. Band XIV, O.-Z. 181, Firma „Sigmund Schwarzschild“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen. 3. Band XVI, O.-Z. 129, Firma „Gbr. Birnbaum“ in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptfiskus in Köln. Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben, die Firma dahier erloschen. 4. Band XVII, O.-Z. 46, Firma „Oden Markow“ in Mannheim. Rosa Kleinbienst, Mannheim, ist als Prokurist bestellt. 5. Band XVII, O.-Z. 85, Firma „Ferdinand Schäfflein“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen. 6. Band XVII, O.-Z. 148: Firma „Adolf Frik“ in Mannheim, Gontardstr. 29, Inhaber ist Adolf Frik, Kaufmann in Mannheim. Geschäftszweig: Vertretungen, insbesondere Vertretung des</p> | <p>bakteriologischen Laboratoriums „Ratin“ G. m. b. H. 7. Band XVII, O.-Z. 230, Firma „Karl Klingler“ in Mannheim-Neudorf. Die Firma ist erloschen. Mannheim, 21. Nov. 1914. Großh. Amtsgericht Z. 1.</p> | <p>Rastatt. N.23 Ins Handelsregister Lt. A, Band II, O.-Z. 102 wurde eingetragen: E. Weil und Söhne, Rastatt. Inhaber Samuel Weil und Nathan Weil, Fabrikanten in Rastatt. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 15. Juli 1914 begonnen. Den Kaufleuten Leopold Weil, Eugen Weil und Gustav Weil ist Prokura erteilt. Rastatt, 14. Nov. 1914. Großh. Amtsgericht</p> | <p>Schwellingen. N.54 Handelsregisteramt Lt. B zu O.-Z. 7 — Pauline Werke A.-G. in Schwellingen: Edward M. Bannermann ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Schwellingen, 17. Nov. 1914. Großh. Amtsgericht 2.</p> |
|--|---|---|--|---|---|---|---|--|---|---|---|---|---|

Bürgerliche Rechtspflege.
a. Streitige Gerichtsbarkeit
N.51. Waldkirch. Das Nonkursverfahren über das Vermögen des Sägewerksbesizers Franz Kaver Kienzle in Waldkirch wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben.
Waldkirch, 17. Nov. 1914.
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

N.63. Rehl.
Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Rehl gelegene Grundstück Lgh.-Nr. 2107: 45 ar 13 qm Hofreite mit Gebäuden an der Kaiser- und Ringstraße (Mte-

richt aberaumten Aufgebots-terminen zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermne dem Gericht Anzeige zu machen.
Eppingen, 11. Nov. 1914.
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

N.40.2 Mannheim. Wilhelm Feiertag in Konstanz hat als Bevollmächtigter des Josef Buchmüller, Schönbachermeyers in Konstanz, beantragt, den verstorbenen Engelbert Buchmüller, ledigen Schlossergesellen aus Konstanz, zuletzt wohnhaft in Mannheim, seinen Bruder, für tot zu erklären.

Der bezeichneter Verstorlene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf: **Dienstag, 15. Juni 1915, vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht, 2. Stod, Saal A, Zimmer 111, anberaumten Aufgebotsstermne zu melden, widrigenfalls die Todesklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermne dem Gericht Anzeige zu machen.
Mannheim, 11. Nov. 1914.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts Z. 2.

N.60.2.1. Mannheim. Der Armenkontrollleur Hermann Memmesheimer in Mannheim hat als Abwesenheitspfleger beantragt, den verstorbenen Peter Gwers, geboren am 2. Januar 1873 in Mannheim, zuletzt wohnhaft in Mannheim, für tot zu erklären.
Der bezeichneter Verstorlene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf: **Freitag, 18. Juni 1915, vormittags 11 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht (Saal D, 2. Stod, Zimmer 14), anberaumten Aufgebotsstermne zu melden, widrigenfalls die Todesklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermne dem Gericht Anzeige zu machen.
Mannheim, 17. Nov. 1914.
Großh. Amtsgericht Z. 4.

verschiedene Bekanntmachungen.
Pang- und Papierholz-Verkauf.
Je etwa 280 Hfm. I. und II. Klasse, 143 Hfm. III., 96 Hfm. IV. Klasse Langholz sowie 53 Ster B u. II. Klasse Papierholz stehen zum Verkauf. Losvergnünfte werden auf Verlangen sofort zugesandt. Angebote in 10 Tagen ermündet.
St. Georgen (Schwarzw.), den 20. Nov. 1914.
Der Gemeindevorstand: Franz.